

Tiere, d. h. auch als solche, die ihre Eier im Mutterleibe austrugen, erkennen lassen. Man wollte erst einwenden, es könne sich um die Gerippe der von einem Rabenvater frisch verschlungenen jungen Tiere der gleichen Art handeln, aber sowohl die Lage als die deutlich beobachtete embryonale Krümmung des Körpers lassen eine andere Deutung nicht zu. Es mag zum Schlusse noch erwähnt werden, daß die ältesten Ichthyosaurierreste in der Trias vorkommen, die jüngsten in der oberen Kreide, und daß neben den großen Arten auch kleine von 0,5—1 m Länge sich finden, z. B. I. Cornalianus, den Baur wegen der gestreckteren Form und der Trennung der Unterarmknochen zu einer besonderen, noch etwas ursprünglicheren Gattung (Mixosaurus) rechnet.

Die Schwansaurier (nach der bekanntesten Form meist kurz Plesiosaurier genannt) unterscheiden sich von den Fischeosauriern in der äußeren Gestalt, wie gesagt, sogleich durch langen Hals und kürzeren Schwanz, weiter aber dann auch durch kürzere Zwischentiefer, in besonderen Höhlen stehende Zähne, rein fünfzehige Hände und Füße und einen schildkrötenhaften Brustgürtel, in dem die Schlüsselbeine mit dem Zwischenschlüsselbein und den Schulterbeinen dicht durch Nähte vereinigt sind, so daß ein fester Ring als Stützmasse der gleich den Beinen noch unverkürzten Ruderarme gebildet wird. Die Rumpscrippen sind einköpfig an den platycoelen Wirbeln befestigt. Bauchrippen sind hier wie dort vorhanden. Diese Gruppe beginnt im Muschelkalk (also auch in der Trias) mit kleinen Formen, die, wie z. B. der noch nicht meterlange Lariosaurus, deutlich noch mit echten Schreitfüßen versehen waren, also den Urreptilien des Landes noch ganz entschieden ähnlich sahen. Man rechnet diese zwar schon langhalsigen, aber offenbar noch sehr viele eidechsenartigeren und allem Anschein nach landbewohnenden Formen zu den Bastardsauriern (Nothosauridae), in deren Reihen dann im Verlaufe der Trias allmählich größere Formen sich einstellen, die alle wohl noch wenigstens am Strande lebten und noch nicht ihre ausschließliche Heimat im Wasser selbst hatten. Die bekannteste größere Art ist Nothosaurus, der einen schmalen, langen Kopf (Fig. 82) mit hervorstehenden gekrümmten Fangzähnen auf einem langen Schlangenhalse trug und mit dem gedrungenen Leibe und kurzen Schwanz immerhin einem gerupften Schwan von zehn Fuß Länge schon nicht unähnlich gewesen sein mag.

Bei ihren mutmaßlichen Leibeserben aus der jüngeren Familie der

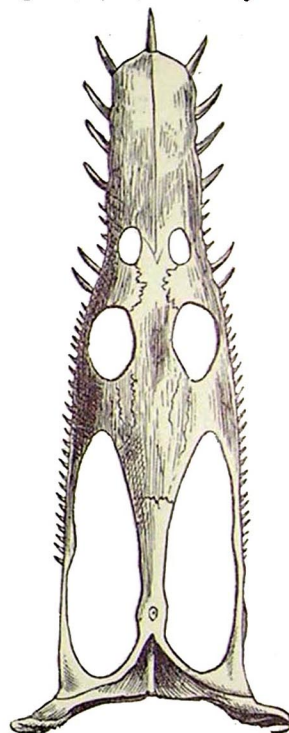


Fig. 82.
Schädel des Schwansauriers Nothosaurus mirabilis. $\frac{1}{4}$. Aus dem Muschelkalk (Trias). Die sechs Öffnungen bezeichnen die Nasenlöcher, die Augen und die großen Schläfengruben.